



Entomologische Beobachtungen



Bild 1



Bild 2

Hornissen (*Vespa crabro* L.) bekommt man ziemlich oft zu Gesicht. Im März suchen überwinterte Königinnen nach einem praktikablen Platz für das zu erwartende, etwa fußballgroß werdende Nest. Sind die ersten Wochen erfolgreich überstanden, muss sich die Königin nicht mehr um alles kümmern. Dafür hat sie nun ihre Arbeiterinnen. Die lassen sich beim Beuteflug beobachten. Im Zick-Zack-Kurs fliegen sie ihr Jagdrevier ab und sehen auf allen Blüten und exponierten Blättern nach potentieller Beute. Im Überraschungsangriff packen sie ihr Opfer, suchen sich eine Stelle zum „Aufhängen“ und tranchieren die Beute geschickt an Ort und Stelle. Alles Überflüssige wie Flügel, Beine und meist auch der Hinterleib z.B. einer Fliege werden abgebissen. Aber aus dem Thorax mit den Flugmuskeln formt die Hornisse ein leicht zu transportierendes Fleischklümpchen.

Hornissen ringeln junge Zweige von Laubbäumen mit ihren kräftigen Mandibeln, um an den zuckerhaltigen Pflanzensaft zu kommen. Das führte dazu, dass noch Mitte des letzten Jahrhunderts die Hornisse als Forstschädling bezeichnet wurde.

In Ermangelung hohler Bäume akzeptieren Hornissen für ihren Nestbau auch Vogelnistkästen.



Bild 3



Bild 4



Bild 5

Die Nachahmung wehrhafter Vorbilder in Aussehen und Verhalten nennt man Mimikry. Eine Bedingung von Mimikry ist, dass die Nachahmer niemals so häufig sein dürfen wie die Vorbilder. Die erste Begegnung muss beim Fressfeind sofort zu negative Erfahrungen führen, so dass die Vermeidung bei weiteren Treffen zum Schutz des Nachahmers wird.

Zumindest aus menschlicher Sicht gehört ein ganzer Mimikry-Ring zum "Vorbild Hornisse". Folgende zwei Nachahmer sieht man nicht oft:



Bild 6

Der erste vorgestellte Nachahmer ist die **Wespen-Schwebfliege** *Temnostoma versipforme*. Sie entwickelt sich in weichem Totholz, besonders von Birken. Es ist erstaunlich, dass der geringe Nährstoffgehalt des Substrates doch für eine so große Fliege (fast 2 cm lang) ausreicht.

Wenn überhaupt sieht man die Fliegen auf Holz oder Blättern ruhen. Manchmal besuchen sie auch Blüten, z.B. Rosen.



Bild 7

Ein weiterer, ebenfalls ziemlich seltener Vertreter ist der **Hornissenschwärmer** *Sesia apiformis* (Clerk). Das gelbe Gesicht und die gelben Schulterflecke unterscheiden ihn gut von der Schwesterart *Sesia bembeciformis* (Hübner). Beide entwickeln sich im Holz alter Weiden oder Pappeln.

Morgens früh um 7:00 Uhr schlüpft der Falter (linkes Bild) und nur 10 min später legt er die erhärteten Flügel neben den Körper. Das Weibchen (rechtes Bild) saß ziemlich auffällig rund 40 Stunden am selben Platz. Nach der zweiten Nacht war es verschwunden. Das linke Weibchen saß sehr versteckt, war aber bereits eine halbe Stunde später nicht mehr da. Die Sitzstelle soll nach den Pheromonen des Weibchens duften und noch tagelang Männchen anlocken. Da bin ich mal gespannt.



Bild 8



Bild 9

Faunistische Angaben:

Vespidae: *Vespa crabro* L.

Bild 1 und 2: nördliches Mittelfranken, Umgebung von Hemhofen. 24.08.2011
TK 6331, 2. Quadrant

Bild 3: südliches Oberfranken, Umgebung von Adelsdorf, 30.09.2008
TK 6231, 3. Quadrant

Bild 4 und 5: nördliches Mittelfranken, Umgebung von Hemhofen. 08.09.2011

Diptera, Syrphidae: *Temnostoma vespiforme* L.

Bild 6: nördliches Mittelfranken, Umgebung von Hemhofen. 11.06.2011

Bild 7: nördliches Mittelfranken, Umgebung von Hemhofen. 19.05.2012

Lepidoptera: *Sesia apiforme* L.

Bild 8 und 9: nördliches Mittelfranken, Hemhofen, Garten, 19. und 23.06.2012

Text und Fotos: K.v.d.Dunk